

## Kiripotib Astrofarm – Namibia, September 2010 (...von Michael Paur)

Nach mehreren Jahren des Träumens von einem Urlaub in Namibia wurde es im Jahr 2010 endlich wahr - ich habe mit meiner Kathrin unsere gemeinsame Hochzeitsreise in Namibia verbracht. Gerade für einen Hobbyastronom ist das natürlich ein Reiseziel, das alles andere in den Schatten stellt, und das sollte sich auch bestätigen.

Allerdings war es nicht ganz einfach, das Fluggepäck auf ein Gewicht zu beschränken, das unser Kreuz und Budget nicht allzu sehr belastete und auch den Flieger in München wirklich noch abheben ließ. Kleidung war hier aber nur das notwendigste dabei - ich werde mir wohl noch in vielen Jahren von meiner lieben Kathrin anhören müssen, dass dafür eigentlich nur mein Astro(Foto)zeug verantwortlich war - dabei hab ich doch eh nur das notwendigste mitgenommen ...es waren letztendlich mit Handgepäck halt knapp 80kg... :-)

Nachdem uns Hans Georg von Hase am Flughafen in Windhoek abgeholt hat und wir unseren ersten Besuch in der Hauptstadt Windhoek absolviert haben, hat er uns bei der Hinfahrt allerhand interessantes über Land und Leute erzählt - die Fahrt mit den ersten schönen Eindrücken dieses Landes und vielen Wildtieren, die wir schon am Straßenrand sahen, verging wie im Fluge, bis wir schließlich Kiripotib erreichten.

Zuerst wurde natürlich das Zimmer bezogen aber anschließend gings sofort zum Sternwartenareal - die große Sternwarte in der Rolldachhütte thront hier über den Beobachtungsplattformen, die allesamt unabhängig voneinander ein ungestörtes Beobachten mit Windschutz und abseits der Farmlichter ermöglichen. Dabei sind Säulen, Montierungen oder auch eine reine Beobachtungsplattform für den Dobson vorhanden. Die Montierungen in verschiedenen Gewichtsklassen, die man hier mieten kann und sich so das schier unmögliche Mitbringen dieser schweren Genossen ersparen kann, sind hervorragend gepflegt und perfekt



eingesüdet. Da muss man keine Minute vergeuden sondern kann sofort loslegen. Das Areal kann man über einen gepflasterten Weg, der mit dicken, weißen Begrenzungslinien markiert ist (und wie sich noch in vielen Nächten herausstellen sollte wunderbar auch bei Dunkelheit den Weg zu bzw. von den Plattformen zurück ins Zimmer weist) erreichen. Auf halbem Weg findet sich die AstroVilla, die uns bei den nächtlichen Beobachtungen die Gelegenheit zum Aufwärmen oder Stärken aber auch zum Rasten oder Schlafen gegeben hat. Hier hat uns auch Lynos - für mich irgendwie die "Gute Seele" und "Mädchen für Alles" der Farm - des Nachts mit heißem Tee, Kaffee oder Suppe versorgt - das war echt der Hit!



Wenn auch die Horizontsicht während unseres Besuchs nicht optimal war, so waren diese 2 Wochen für mich doch eine ganz außergewöhnliche Erfahrung! Wer trauert denn auch schon den Objekten direkt überm Horizont nach, wenn man das Milchstraßenzentrum mit Skorpion und Schützen genau über sich hat oder der Helixnebel durch den Zenit wandert. Ich kann nur jedem astronomisch interessierten raten: "schaut Euch das mal selber an - das muss man einfach mal gesehen haben!!"

So ganz nebenbei hatten wir in den 2 Wochen nur eine einzige bewölkte Nacht. Wie schön ist es nur, wenn man genau weiß, dass man seine Beobachtung oder Aufnahme am nächsten Abend mit

Sicherheit fortsetzen kann, weil das gute Wetter fast so sicher wie das Amen in der Kirche ist. Auch habe ich während all meiner Beobachtungen (und das waren in den 2 Wochen mehr, als im letzten ganzen Jahr daheim) kein einziges Flugzeug über den nächtlichen Himmel ziehen sehen - da bin ich in der Nähe von München schon was anderes gewöhnt - ganz zu schweigen von der Trockenheit der Luft, die zwar tagsüber die Nase ziemlich beleidigt hinterlassen hat aber für's Beobachten war das eine wahre Wohltat, sich keine Gedanken über Taubeschlag oder sonstige Feuchtigkeit auf den Linsen, Kameras oder sonstigen Utensilien machen zu müssen.

Einzig das Seeing, bedingt durch den leichten Wind, der manchmal auch etwas auffrischte, war nicht ganz optimal - das hat auch die eine Beobachtungsnacht, die ich mit dem großen 14" ACF-Schmidt-Cassegrain in der Rolldachhütte geplant hatte, mehr oder weniger platzen lassen. Naja, visuell hab ich natürlich schon einige tolle Beobachtungen gemacht - man kann ja auch nicht allzu oft die Netzhaut von Omega Centauri durch einem 14-Zöller beglücken lassen - aber als Astrofotograf ging diese Nacht als "Nuller" in mein Reisetagebuch ein. Die restlichen Nächte habe ich mir mit dem farmeigenen TS-Kohlefaser Apo 90/600mm und meinem kleinen TS-APO 80/480mm, also mit eher kürzeren Brennweiten, erfolgreich um die Ohren geschlagen. Bei dieser Gelegenheit sei aber auch nochmals darauf hingewiesen, dass es in der Nacht empfindlich kalt werden kann, auch wenn man in Afrika ist - ich war heilfroh, dass ich meine „Winterausrüstung“ dabei hatte.



Da ich aber ja nur eine Hälfte unserer 2-köpfigen Reisegruppe war, sollte natürlich auch abseits der Astronomie etwas geboten werden - ich musste ja auch meine Liebste bei Laune halten - hatte doch schließlich sie den Vorschlag gemacht, unsere Hochzeitsreise in Namibia zu verbringen. Sie war sich wohl damals nicht bewusst, was das bedeuten sollte ;-)

In der ersten Woche haben wir die von der Farm angebotenen Freizeitaktivitäten dankend angenommen - neben einer Farmführung durch die Weberei bzw. auch Galerie mit schönen Handwerksarbeiten und Schmuck ging's dann auch mit Lynos im Safarijeep raus in die Landschaft. Die "Minisafari" im Wildreservat, die Sundowner bei einem Gläschen, aber auch der Ausflug zu den Kalaharidünen werden uns hier immer in Erinnerung bleiben.

Das Land ist aber viel zu schön, um 2 Wochen nur auf der Farm zu bleiben - so haben wir uns in der 2. Woche einen Jeep gemietet um auch die weitere Umgebung der Farm etwas genauer anzusehen. Die Tage wurden so noch kurzweiliger und hatten auch etwas abenteuerliches, wenn man auf - übrigens recht gut ausgebauten - Schotterstraßen die viele Kilometer langen Geraden fährt, deren nächste Kurve man nicht einmal mit einem Fernglas erkennen kann. Wir ließen die bis auf die roten Kalaharidünen eher flache (aber doch auf ca. 1300m Seehöhe gelegene) Kalahari hinter uns und tauchten in eine bizarre Berglandschaft bei den Harkosbergen oder dem Naukluftgebirge ein, wo wiederum steile Paßstraßen tief runter in die Namibwüste führen. Diese Straßen wird wohl wiederum meine Frau nie mehr vergessen...als Flachlanddeutsche ist sie so was nicht unbedingt gewöhnt...mir als Tiroler ist dabei das Herz aufgegangen ;-))



Man kann nur jedem raten, auch z.B. mit einem Mietwagen das Land zu bereisen - so viele Facetten wie dieses Land bietet, so viele unvergessliche Eindrücke brennen diesen Urlaub bis in die tiefsten Gehirnzellen ein.

Unsere Ausflüge haben wir so gewählt, dass wir (fast) jeden Abend wieder auf der Farm waren - es sollten ja auch wieder ausreichend Photonen gesammelt werden, die mir wohl noch weit über das nächste halbe Jahr hinaus die bei uns nicht seltenen, trüben Abende mit Bildbearbeitung versüßen werden. Da werde ich wohl des Öfteren mit Wehmut an die genialen Nächte auf Kiripotib zurückdenken.



Ich habe hier eine extrem abwechslungsreiche Zeit genossen - tagsüber mit meinem Schatz durch's Land driften und des Nachts mit den beiden Astrokollegen, die ich auf Kiripotib kennen gelernt habe, den Südhimmel durchforsten. Die beiden waren Bernd Müller (der Astrofotograf) und Falk Schramm (der Dobsonschubser). Dabei hat uns auch Moritz Güntzer, der seine Schulferien bei den befreundeten Hase's verbracht hat, oft Gesellschaft geleistet und auch andere Hausgäste, die oft nur auf der Durchreise waren und nur ein oder zwei Nächte auf Kiripotib verbrachten, haben sich mit ehrfurchtsvollen Blicken die genialen Schönheiten des Südhimmels zeigen lassen. Nicht zuletzt war auch Kalulu ein ständiger Begleiter - der wohl

astronomisch aktivste Kater der Welt, der uns so gut wie jeden Abend bei unseren Beobachtungen besucht, seine Jagdtrophäen stolz präsentiert und auch sonst Gesellschaft leistet und sich seine Streicheleinheiten abgeholt hat.



Das Fazit: Kiripotib bietet für jeden astronomisch interessierten bestens ausgestattete Beobachtungs- bzw. Fotografiemöglichkeiten - aber auch abseits der Astronomie bietet die Farm eine Menge. Die Familie von Hase und auch die Mitarbeiter, allen voran Lynos, machen den Aufenthalt ausgesprochen angenehm und sind ungemein um das Wohl und die Wünsche der Gäste bemüht. Unser Urlaub war eine wunderschöne Zeit die den Wunsch nach einer Wiederholung des Ganzen aufkommen lässt...

Die „Astros“ im September 2010: v.r. Bernd Müller, Falk Schramm, Kathrin und Michael Paur;

Weitere Impressionen von Kiripotib und Namibia findet Ihr unter [www.kitzaastro.net](http://www.kitzaastro.net)